

Paraworld Chronicles

Episode 6: Häuserkampf und Hausarrest.

Brunhilde ist tot. Das heißt, die Walküren werden eine neue Anführerin wählen. Dann müssen wir zuschlagen. Und zwar gleichzeitig.

Ich schlage vor, dass Veli die Piraten ablenkt, du Krieger aus den Minen holst und ich Ni-sha aus den Fängen der Piraten befreie.

Hört sich gut an.

Ja! Das machen wir! Super Plan!

Gut. Los.

Die drei verließen das Haus des Schamanen. Veli machte sich auf den Weg, in Richtung des Tempels. Er rannte an einer Gruppe Piraten vorbei, die ihm prompt hinterherlief. Vor ihm war ein Kanal. Die häng ich ab dachte er sich und sprang darüber. Doch schließlich landete er im Wasser. Er zog sich hoch. Die Piraten waren inzwischen über die Brücke gelaufen, die sich zwei Meter daneben befand und begrüßten Veli. Schließlich wurde er bewusstlos geschlagen.

Es ist schön dich wiederzusehen, Mutter.

Es ist mir auch eine Freude. Wie ich sehe hast du Zoo mitgebracht. Und wer ist das?

Das ist Nonesmoke. Er ist ein Schamane. Er hat mir und Zoo schon einige Male aus der Patsche geholfen.

Hallo Nonesmoke. Wo ist das Schwert und dein Bogen, Shiva?

Unsere Sachen sind in der heiligen Stadt. Als wir geflüchtet sind konnten wir sie nicht mitnehmen.

Das Schwert ist ein Wertvolles Artefakt. Schickt die Assassine. Sie wird es wiederbeschaffen. Kommt mit in den Tempel. Esst etwas.

Und so gingen wir.

Was verschafft mir die Ehre eures Besuches?

Wir haben Probleme mit Söldnern. Es ist eine lange Geschichte, angefangen bei meinem Vater.

Was ist denn mit ihm?

Und so erzählte Shiva ihr die ganze Geschichte über ihren Vater und Ehlias.

Dieses Schwein. Dieses verdammte Schwein. Deswegen leben wir hier ohne Männer. Sie sind doch alle gleich!

Nicht alle, Mutter.

Nein? Ist es der SEAS Offizier oder das Schamanen Weichei?

Mutter!

Nun?

Lass sie da raus Mutter.

Shiva, wir sind Amazonen. Männer gibt es einzig und allein dafür, dass wir nicht aussterben.

Ähem, ich muss dann auch wieder gehen, ich habe noch eine Verabredung und ich will euch wirklich nicht stören, also...

Nehmt sie fest, alle beide!

Nein, Mutter, bitte nicht! Setz dich und hör zu.

Nein, Shiva. Du bleibst erst mal hier, bevor du dem nächstbesten um den Hals fällst.

Wie bitte?

Wir wurden in den Kerker gebracht. Shiva wurde unsanft in ihre Gemächer eskortiert.

Super. In der heiligen Stadt wäre ich besser dran. Aber nein, Shiva muss ja unbedingt den Wachmann erdolchen. Wer muss ihn wiederbeleben und die Suppe auslöffeln? Nonesmoke natürlich!

Es könnte schlimmer sein. Hey, du kennst dich doch mit Amazonen aus.

Jop. Wir werden tagelang für sie schufteten und schließlich den Göttern geopfert.

Wunderbare Aussichten...

Jack Lee schlich durch den Tempel. Ohne die Walküren im Nacken sah der Ort doch ganz schön aus. Ni-sha saß im Park und sang Klagelieder. Drumherum standen Piraten und bewachten sie. Neben ihm lag der Leviathan und lauschte. Jack fragte sich, wie er sie befreien konnte. War der Leviathan ein Verbündeter oder ein Feind? Es gab nur einen Weg das herauszufinden. Er sprang auf den Leviathan.

Ni-sha, kommen sie!

Wo ist Veli?

Ähm... Er fechtet einen mutigen Kampf mit den Piraten aus.

Gut. Los Leviathan, bring uns hier raus.

Das Tier brüllte und die Piraten schreckten zusammen. Es kehrte um und schwamm in den Kanal.

Da hinten ist ein Fenster. Dort springen wir rein.

Wieso wollen wir wieder in den Tempel zurück?

Wir müssen etwas für Veli holen.

Sie sprangen durch das Fenster. Es war eine Waffenkammer der Piraten. Ni-sha hob ein goldenes Schwert auf.

Das? Für Veli? Ich glaube nicht, dass der mit so einem Teil umgehen kann...

Er wird es. Er ist der Auserwählte.

Sie schlichen durch den Tempel. Schließlich stießen sie mit einem Trupp Piraten zusammen, sie hatten Veli dabei.

Lasst ihn frei!

Das hättet ihr wohl gerne!

Jack zog sein Schwert.

Dann müssen wir die Sache anders lösen.

Heroisch verknoppte Jack einen ganzen Trupp Piraten.

Anfänger. Veli du solltest die Piraten ablenken, und nicht eine Gruppe Loser, die zufällig um die Ecke kamen.

Entschuldigung.

Schon gut. Aber jetzt müssen wir in wenig Aufmerksamkeit erregen, damit unser Schamanenfrend es ein wenig leichter hat.

NI-SHA IST ENKOMMEN!

Das dürfte reichen...

Tvesd konnte es kaum erwarten, wie ein Kind vor Weihnachten, endlich in den Stadthalterpalast einzuziehen. Er würde drei Tagelang Party machen. Und dann kräftig ausschlafen. Ashu wurde eine Wohnung an der Seeseite mit Ausblick aufs Meer gemietet. Kleemann würde erst mal ins Gefängnis wandern. Natürlich hatte Tvesd auch an die Verpflichtungen als Stadthalter gedacht, aber da die Piraten jetzt nicht mehr waren, konnte er sich beruhigt zurücklehnen. Ashu wirkte zwar in letzter Zeit so, als hätte er etwas vergessen, an das er sich unbedingt erinnern wollte, aber der Junge würde sich wieder einkriegen. Einzig wichtig war jetzt er und der Stadthalterpalast. Ein Leben in Luxus und Reichtum. Naja, da war zwar noch der heilige Rat, aber wen kümmert das? Als sie am Hafen anlegten sprang er als erster vom Schiff und drängelte sich an den Familien vorbei, die besorgt auf die Ankunft ihrer Angehörigen warteten. Er lief zum Palast. Er wurde vom Hauptmann der Wache persönlich begrüßt.

Stadthalter Tvesd, es ist mir eine Ehre sie hier willkommen zu heißen. Euer Schlafgemach wurde bereits vorbereitet. Die Wohnung für den Amazonensohn haben wir auch vorbereitet.

„Gut gemacht. Leider muss ich ihnen mitteilen, dass der „Amazonensohn“ jetzt ihren Posten übernimmt. Es tut mir leid, aber ihm vertraue ich mehr.“

Aber!

„Ab-bab-pap, wie bitte?“

So sei es, Stadthalter.

Der Hauptmann verneigte sich und Tvesd trat ein. Gerade kam Ashu angelaufen.

Tvesd, warte auf mich!

Hör mal zu, Freundchen, wenn Tvesd jetzt nicht das sagen hätte... Einem Amazonensohn wie dir werde ich es nicht so einfach machen meinen Posten zu übernehmen!

Wow, ähm...

„Ashu, wo bleibst du denn? Sieh dir das hier mal an!“

Tvesd und Ashu besichtigten den Palast, während die Wachen noch einen Gast mitbrachten.

Was sollen wir mit Kleemann machen?

Bitte steckt mich nicht ins Gefängnis. Ich habe euch geholfen die Piraten aufzuspüren, schon vergessen?

„Hmmm. Du bist doch ein schlaues Kerlchen? Du darfst mein Assistent sein!“

Was für eine Ehre.

„Und schon der erste Schleimer. Mein erster Befehl an dich ist, eine große Party für mich zu organisieren!“

Euer Wunsch ist mir Befehl.

„Also, wenn noch etwas ist, ich ziehe mich nun zurück und erhole mich von der Reise.“

Ashu beschloss seine Wohnung aufzusuchen. Sie war wirklich schön eingerichtet. Nicht das was er bei den Amazonen hatte. Er betrat den Balkon und sah das Meer, das rauschend an die Klippen unter ihm klatschte. Es war so schön. Er hatte eine gute ehrliche Arbeit, eine tolle Wohnung, lebte in der heiligen Stadt. Aber irgendwas fehlte ihm. *Nicht das was er bei den Amazonen hatte...*

Vielleicht fiel es ihm ein, wenn er noch eine Nacht darüber schlief.

Am frühen Morgen wurden Nonesmoke und ich geweckt und zu einem Rohstoffsammler geführt. Eine holprige Fahrt später, kamen wir an einem Hain an. Man drückte uns Äxte in die Hand und befahl uns Holz zu hacken.

Eine Frechheit. Ich bin Schamane und kein Arbeiter!

Wir sind doch in einer perfekten Situation. Wir haben Waffen und sind im Freien. Dort drüben ist ein Fluchtdino. So Nonesmoke, jetzt kommt natürlich von dir, dass wir die Fußfesseln und die ebenfalls bewaffneten Amazonen beachten müssen, aber dazu fällt mir auch noch etwas ein... Nonesmoke?

Nonesmoke war neben ihm zusammengebrochen.

Verdammt, Smoky! Wir brauchen Hilfe!

Während zwei Amazonen angelaufen kamen, zwinkerte Nonesmoke mir zu. Ich wusste was das hieß. Ehe die Amazonen den Schwindel bemerkten, sackten sie schon bewusstlos zusammen. Wir stiegen auf den Iguanodon und ritten los.

Wow, Smoky, ich habe gar nicht gewusst, dass du auch mal spontan draufgängerisch sein kannst.

Ich nenn das nicht draufgängerisch, wenn ich versuche uns beide am Leben zu erhalten.

Ist gut. Lass uns den Wagen hinten abmachen, er verlangsamt uns nur.

Hast du nicht etwas vergessen?

Nonesmoke fuchtelte mit der Kette seiner Fußfessel.

Oh, das ist schlecht.

Okay, in welche Richtung soll es gehen?

Zu den Amazonen.

Bist du noch ganz bei Trost? Von denen fliehen wir doch!

Wir haben Shiva vergessen!

Verdammt, sie ist eine von denen!

Ich vertraue ihr.

Was du willst, aber ich komme nicht mit!

Schon was vergessen?

Was?

Du bist an diesen Wagen hier gekettet...

Die Revolution der Atlantaner trieb die Piraten in die Defensive. Sie hatten keine Chance gegen die Horde. Bis die Walküren ihre Wahl beendet hatten und aus dem Tempel traten. Die dicke sprach:

Da lässt man euch ein paar Stunden allein und alles geht den Bach runter. Schwestern, lasst uns diesen Mob zähmen! Wringen wir ihn aus!

Walküren und Piraten machten die notdürftig bewaffneten Atlantaner fertig. Langsam lichteten sich ihre Reihen. Bis sie schließlich den Rückzug antraten. Jack Lee kam die Situation gelegen. Er schlich an

der Front vorbei. Der Anführer der Piraten versteckte sich feige hinter seinen Leuten und feuerte sie an. Jack Lee schlug zu. Von der Seite stürmte er auf den Pirat zu, der zu Boden fiel, bevor er sein Schwert ziehen konnte.

HILFE!

Zu spät, Kumpel.

Sagte Jack Lee und stach zu. Er rannte los, um nicht gegen ein Heer Piraten kämpfen zu müssen. Er stieß mit Veli zusammen.

Pass doch auf!

Mir ist was eingefallen!

Dann mach schnell, die Piraten sind uns auf den Versen!

Was haben wir eigentlich mit Nemos Seele gemacht?

Keine Ahnung, ich habe sie dem Schamanen gegeben. Aber jetzt lass uns gehen!

Oki-doki! Uff! Ich komm ja gar nicht voran!

Mensch, wir stehen im Treibsand!

Wo kommt der denn her?

Danke, dass ihr den Weg frei gemacht habt.

Ich dachte du wärest auf unserer Seite!

War ich auch. Aber ich wurde entlarvt. Die Piraten haben mir gedroht mich umzubringen. Sie haben die Atlantaner befreit um ihre Freunde zu verraten und Nemos Gunst für sich zu haben.

Was ist mit den Walküren?

Die hauen ab, wenn nichts mehr für sie herausspringt.

Der Schamane lief in den Tempel. Jack und Veli wurden von Piraten umzingelt.

Es ist der Schamane. Er hat uns verraten. Er hat euch verraten! Er will sich bei Nemo ein schleimen, weil er eine Belohnung zu erhalten hofft.

Die Piraten waren empört und liefen in den Tempel.

Hey, könnt ihr uns wenigstens ausbuddeln?

Veli, der Zauber lässt langsam nach, ich kann mich schon wieder ganz gut bewegen.

Seltsam, warum löst sich der Zauber auf?

Neben ihm klatschte der Schamane auf der Straße auf. Neben ihnen rumste Nemo auf den Boden und hinterließ einen kleinen Krater.

Beantwortet das deine Frage?

Wenn das nicht Jack Lee und sein kleiner Freund sind. Nette Kette übrigens. Wo ist Zoo? Ich kann es kaum erwarten dem Verräter die Eingeweide herauszureißen.

Er ist nicht hier. Wir sind in Atlantis.

Auch gut.

Ich werde dich aufhalten!

Veli zog sein Schwert.

Veli, nein!

Wie süß.

Nemo verpasste Veli einen Kinnhaken, sodass er in die Luft flog.

Ahhh!

Hör zu, Junge, lass mich einfach in Ruhe die Welt erobern, dann lasse ich dich vielleicht am Leben. Ich will schließlich keine so mutigen Jungen Männer umbringen.

Ich töte dich. Für Atlantis. Für Ni-sha!

Du hast es nicht anders gewollt!

Nemo musste schnell feststellen, dass das Schwert von Veli kein gewöhnliches war. Es schien ihm ganz schön zuzusetzen.

Du bist hartnäckiger als du aussiehst.

Und wie hartnäckig er ist.

Jack griff ebenfalls Nemo an. Dieser entschied, dass der Kampf nun auf dem Dach des Tempels stattfinden würde indem er Veli packte und hochwarf. Jack Lee musste durch den Tempel an den Piraten vorbei und konnte Veli nicht unterstützen. Nemo sprang auf das Dach.

Dieser Anzug ist dein Untergang!

Dieses Schwert ist dein Untergang!

Veli stolperte über seine eigenen Füße und brachte Nemo mit dem Schwert ebenfalls zu Fall. Veli richtete sich wieder auf. Die Kristalle an dem Schwertknäuf leuchteten hell. Er machte sich zum Schlag bereit. Nemo stand auf und wurde wieder von den Füßen gerissen. Das Schwert schleuderte ihn gegen die Kuppel des Tempels, welche aus den Fugen gerissen wurde. Langsam rutschte sie weg. Jack hatte sich inzwischen zur Kuppel durchgekämpft und wäre fast wieder die Treppe runtergefallen, wenn er nicht rechtzeitig durch das Fenster gesprungen wäre. Nemo stand auf und geriet wieder ins Wanken, er fragte sich warum sich jetzt alles bewegte. Veli lief ebenfalls auf die Kuppel und griff Nemo erneut an. Jack Lee kletterte auf die Kuppel und versuchte Nemo von hinten anzugreifen. Doch alle gerieten ins Wanken als das Teil auf einmal schräg nach unten rutschte. Ein lautes Rums und sie waren vom Tempel runtergerutscht. Aber die Kuppel rutschte weiter ab. Veli hielt sich am Rand fest, Nemo an der kleinen Liopleurodon Statue im Zentrum der Kuppel. Jack Lee schaffte es mit etwas Balance zu stehen. Doch die Kuppel rutschte wieder schräg nach unten auf die Straße. Jack musste sich an Veli festhalten. Die Kuppel rollte nun die Straße entlang. Veli und Jack mussten loslassen, damit ihre Finger nicht zerquetscht wurden. Die Kuppel blieb am Rande eines Kanals stehen und kippte um. Es sah so aus, als wäre Nemo zerquetscht worden. Doch die Kuppel hob sich ein wenig an und Nemo kroch hustend aus den Trümmern hervor. Er blieb kurz vor dem Kanal stehen und drehte sich nochmal um.

Ihr werdet mich nie richtig töten! Ich bin unbesiegbar!

Nemo sprang ins Wasser, doch bevor er eintauchte öffnete sich ein riesiges Maul unter ihm. Der Leviathan verschluckte Nemo.

Wir... Wir haben es geschafft!

Veli hat Nemo erledigt! Die Götter hatten Recht! Wir sind von der Plage befreit worden!

Die Atlantaner jubelten. Jack wollte eigentlich etwas erwidern, aber er ließ Veli lieber den Helden spielen. Er wollte sich auf die Suche nach einem U-Boot machen, als es rund um Atlantis laut knallte. Piraten und Walküren stiegen auf ihre U-Boote um so schnell wie möglich aus den Ausgängen zu entkommen, bevor sie sich durch die Sprengung verschlossen.

So ein Mist! Veli, wir müssen hier weg, schnell!

Aber!

Geh nur Veli, ich kann weitere hunderte Jahre auf dich warten. Wenn wir reifer sind oder uns im Jenseits Begegnen.

Komm jetzt.

Naaaa gut... Manno.

Gut. Beim Tempel liegt noch das U-Boot mit dem Brunhilde und der Anführer der Piraten vor kurzem angekommen sind. Beeilt euch! Sonst werdet ihr es nicht schaffen!

Shiva, aufwachen.

Was ist denn? Es ist mitten in der Nacht.

Eben. Wir müssen uns beeilen.

Warum helfen sie mir?

Weil ich möchte, dass du mir hilfst. Deine Mutter will alle Jungen töten lassen. Ich habe selber einen Sohn, deshalb kann ich das nicht zulassen.

Sie geht wirklich zu weit. Ich helfe ihnen.

Die beiden Frauen schlichen sich aus dem Tempel.

Also. Die Mütter der fünf Kinder sind bereits informiert. Wir müssen sie nur noch abholen.

Die Mütter konnten sich nicht wirklich gut von ihren Kindern trennen, was alles verlangsamte. Es handelte sich um einen etwa 13 jährigen, einen 15 jährigen, Zwillingen im Alter von 10 und ein Kleinkind, etwa 2 Jahre alt. Vor der Amazonenfestung warteten Zoo und Nonesmoke bereits mit den Ressourcensammler.

Wow, wie entgegenkommend.

Niemand hat etwas darüber gesagt, dass wir auch Kinder mitnehmen müssen.

Antakara!

Der Dilophosaurier kam herbei.

Zoo und ich werden weiterreisen. Wo wollt ihr mit den Kindern hin?

Zu einem sicheren Ort. Der heiligen Stadt.

Die heilige Stadt ist kein Ort des Friedens mehr. Nonesmoke, kommst du?

Nein, ich freu mich schon auf meine schöne, feuchte Gefängniszelle in der heiligen Stadt, da bin ich wenigstens Sicher.

Wie du willst. Kann mich jemand losmachen? Mit der Fußfessel komm ich hier nicht weg...

Und so...

Danke.

Wo reiten wir als nächstes hin?

Als nächstes werden wir uns den schwärzesten Fleck von Paraworld und gleichzeitig meiner Geschichte Ansehen. Die SEAS Basis im Aschetal. Oder was davon noch übrig ist.

Klingt ja klasse...

Die Assassine schlich gewandt durch die Gänge des Kerkers. Obwohl ihre es ihre eigentliche Aufgabe war Personen gezielt auszuschalten, musste sie dieses Mal nur ein Artefakt wiederbeschaffen und ihre Klingen würden ruhen, solange sich niemand in ihren Weg stellt. Sie war wahrscheinlich die einzige Frau auf diesem Gebiet. Ein Glück, dass sie eine Amazone war. Schließlich hatte sie den Schrank gefunden, in dem sich das Schwert und die anderen Gegenstände befanden. Sie brach ihn auf. Das Geräusch hatte einen der Gefangenen geweckt.

Hey, das ist Shivas Schwert.

Woher kennst du Shiva?

Ich habe ihr und Zoo bei der Flucht aus der heiligen Stadt geholfen.

Dann muss ich dir danken.

Dank genug wäre es, wenn du mich hier raus holst. Dort drüben hängen die Schlüssel.

Die hier?

Jop. Danke.

So, schon bist du frei. Nun komm, bevor die Wärter kommen.

Sie verließen den Kerker leise.

Danke nochmal. Jetzt kann ich meine Mission vollenden.

Mission?

Ich werde diese Stadt wieder zu einem heiligen Ort des Friedens machen.

Du bist witzig. Ich gehe dann.

Bleib doch hier und hilf mir.

Nein, danke, ich habe meine eigene Mission. Man sieht sich.

Die Assassine lief über die vom Regen nasse Straße. Ein Blatt Papier blieb an ihrem Fuß kleben. Es war eines dieser Blätter mit dem die Städter Neuigkeiten verbreiten. Sie wollte es eigentlich wegschmeißen, doch schließlich las sie trotzdem ein wenig. *Neuer Stadthalter Tvesd tritt heute sein Amt an und veranstaltet zur Feier des Tages eine Party.* Deswegen war es hier wohl so leer.

Hauptmann der Stadtwache durch den Schüler Tvesds ersetzt, Ashu.

Ashu...

Vielleicht ist es doch noch nicht Zeit zu gehen. Schließlich steigt heute eine Party. Und die ganze Stadt ist eingeladen.

Ehlias saß nachdenklich an einem Tisch und betrachtete das Stück von Alfreds Kristall. Die Party mochte er nicht besonders. Es gab keine Getränke die keinen Alkohol enthielten. Er hatte sich nach dem Unfall von vor ein paar Tagen geschworen, das Zeug nie wieder anzurühren. Die sollen sich nicht wundern, warum sie in morgen alle mit starken Kopfschmerzen aufwachen würden.

Warum bist du so bedrückt?

Nun, es ist so dass... Halt. Alfred?

Ja?

Jetzt werde ich verrückt. Wie alle anderen auch.

Nein. Ich bin ein Stück von Alfreds Seele. Ich habe herausgefunden wie ich mit deinem Hirn kommunizieren kann. Dazu musst du mich berühren.

Dann kannst du meine Gedanken lesen?

Ja.

Naja, dann muss ich mich wenigstens nicht zum Affen machen, weil ich mit einem Stein rede.

Positiv.

(Die Geschichte mit Shiva brauch ich dir dann wohl nicht zu erzählen.)

Positiv.

(Diese Wüstenreiter machen die ganze Stadt kaputt. Unser friedliches Händlerdasein wird gefährdet, nur weil die meinen wir wären verwöhnte Schnösel, die die alten Traditionen vergessen haben.)

Hey Ehlias. Auch noch nüchtern?

(Na Klasse) Ich will nichts trinken.

Hmm. Ich darf nicht. Ich muss die ganze Veranstaltung überwachen.

Ashu?

Kali?

Sie umarmten sich. Lange Zeit waren sie getrennt. Endlich sahen sie sich wieder.

Ashu, du hast dich verändert.

„Er ischt jescht ein Maaaaan“

Tvesd wankte kurz durch die Gruppe und tauchte direkt wieder in der Menge unter.

Najaaa.

Können wir uns unter Sechs Augen sprechen?

Klar, gehen wir kurz raus.

Außer einem Pärchen, das sich gemeinsam den Mond ansah und einem Betrunkenen, der in seinem eigenem Erbrochenem schlief, waren sie allein draußen.

Seht euch diese Stadt an. Sie ist ein wunderschöner Ort. Kein Krieg sollte hier stattfinden. Dies ist ein heiliger Ort. Aber es herrscht kein Frieden. Der Konflikt zwischen Wüstenreitern und Kaufleuten ist schon mal eskaliert.

Das ist aber eine Angelegenheit der Stadtwache, und nicht deine.

Aber unser Stadthalter tut nichts dagegen. Stadtdessen besäuft er sich lieber.

Ich finde wir sollten ihm helfen. Es ist auch für einen guten Zweck. Diese Welt braucht einen Ort wie diesen. Sonst sind bald alle Clans und Stämme im Krieg. Diese Stadt trägt entscheidend dazu bei, das Gleichgewicht zwischen Krieg und Frieden zu wahren. Wir dürfen nicht zulassen, dass dieser Tvesd sie kaputt macht.

Ach, na gut. Wir gehen gleich in meine Wohnung, dort können wir alles in Ruhe besprechen.

Den anderen U-Booten auf den Färsen war Jack Lee fest dazu entschlossen die letzten Reste der Piraten zu vernichten. Er hing an einem dran. Wo waren die Torpedos? Vielleicht wenn man auf diesen Knopf drückt... Auf einmal sah er Veli auf das U-Boot zu sausen. Verdammt. Er zeigte Veli an, er solle in das U-Boot reingehen. Veli öffnete die Luke wurde hinein gesogen. Jemand schloss die Luke schnell wieder. Licht. Sie waren aus den Höhlen Raus. Dafür erblickte er ein riesiges U-Boot, fast so groß wie eine Stadt. Es war die Nautilus, zweifellos. Das U-Boot, in das Veli geschlüpft war legte an der Nautilus an. Jack beschloss es ihm gleichzutun. Er betrat einen in rotes Licht getauchten Gang. Eine Tür in der Nähe öffnete sich. Es waren Piraten und sie hatten Veli. Er erstach einen von hinten und köpfte den anderen mit einem gezielten Hieb.

Danke.

Nichts zu danken. Jetzt müssen wir nur noch herausfinden, wie wir die ganze Party sprengen...

Obwohl, gutes Stichwort. Die Piraten haben hier sicher noch irgendwo jede Menge Sprengstoff.

Sie schliche weiter durch das Schiff. In den engen Gängen konnten überall Piraten rumlaufen und man konnte sich nicht verstecken. Aber dass die Piraten mit den Walküren kämpfen würden, das hätte er nicht erwartet.

Schließlich waren sie in Ashus Wohnung angekommen.

Möchtet ihr etwas trinken?

Nein, danke.

Ich habe eine lange Reise hinter mir, also hätte ich gerne etwas zu trinken.

Gut.

Ashu, ich muss dich um etwas bitten, das dir nicht gefallen wird.

Was?

Nun wenn wir die Stadt wieder hinkriegen wollen, wäre es nicht hilfreich, wenn wir diesen Trunkenbold als Stadthalter haben.

Nein! Niemals!

Ashu!

Bei so einem Blödsinn mache ich nicht mit!

Bitte, du bist die Person, die ihm am nächsten steht!

Weißt du, dass du von mir verlangst, meinen besten Freund zu töten?

Bitte, hör zu!

Fragt doch den Verräter! Kleemann stürzt sich bestimmt auf diesen Auftrag!

Kleemann ist ein Versager. Und er wird uns an Tvesd verraten, da bin ich mir sicher. Willst du ein Held, oder ein Diener des Feindes sein?

Er ist nicht... Er... vergesst es. Lasst mich in Ruhe.

Überleg es dir nochmal.

Ich bin müde, lass uns eine Pause machen!

Wer weiß wie lange wir schon wach sind... Aber wir müssen weiter. Wir haben nicht ewig Zeit, wir müssen diesen Konflikt zu unserem Vorteil nutzen.

Aber wir haben keinen Plan wo die Sprengsachen sind!

Lass mich nur machen.

Sie liefen durch die engen Gänge des U-Bootes, auf der Suche nach ein bisschen Sprengstoff. Aber sie konnten nichts finden. Wo hatte Nemo nur seine Waffen gelagert? Vielleicht finden sie ja auf der Kommandobrücke einen Hinweis. Jack wurde unsanft aus seinen Gedanken gerissen, als er mit der dünnen Walküre zusammenstieß. Diese drei mussten einen besonderen Standpunkt in dem Verein haben. Doch erst musste Jack sich ducken, als die Frau einen Morgenstern nach ihm schwang. Veli ergriff schreiend die Flucht. Die hysterisch brüllende Frau versuchte den Morgenstern aus der Wand zu ziehen, sie hatte ihn sehr heftig hinein geschmettert. Jack nutze die Gelegenheit um die Kette mit einem harten Schlag zu durchtrennen. Der Morgenstern fiel ihm auf den Fuß. Autsch. Die Walküre schlug ihm heftig in den Magen, worauf er, den Gang entlang geworfen wurde. Sie zog einen Dolch und stürzte sich rasend auf ihn. Es war seltsam. Sie war viel stärker als er. Doch bevor ihr Dolch seine Kehle berührte, steckte Velis goldenes Zauberschwert ihn ihrer Brust. Sie keuchte und kicherte. Vollkommen psychopathisch lachend, versuchte sie das Schwert wieder hinauszuziehen, jedoch trennte Jack ihren Kopf ab.

Boah, war die gruselig.

Mit dem Schwert bist du ja richtig gefährlich... Ich glaube ich werde diesen Höllentrip nicht überleben.

Keine Sorge, ich pass auf dich auf.

Das ist es doch, was mir solche Angst macht...

Doch schon nach kurzer Zeit hatten sie einen Trupp Walküren am Hals.

Wie sind die uns bloß gefolgt?

Jack deutete auf ihre roten Fußabdrücke.

Sind wir in Marmelade getreten?

Jack verdrehte die Augen. An der Wand verliefen Rohre. Jack hatte eine Idee. Mit ein bisschen Dampf kann man die bestimmt aufhalten. Er schnitt in eines der Rohre und entfaltete eine Energie, die ihn blendete. Er spürte mehrere dumpfe Aufschläge und öffnete seine Augen wieder. Er hatte vergessen, dass Nemo alles mit Kristallenergie betrieb. Das würde auch die fehlenden Raketen und Torpedos erklären. Er griff nach seinem Schwert und schnitt sich. Seine Hand blutete. Verdammt, seit wann war es so scharf? Er sah, dass es sich langsam mit einer grünen Diamantkruste überzog. Er riss etwas Stoff von seinem Ärmel und umwickelte den Knauf. Nun würde er nicht mehr so bluten. Aber es stach immer noch. Er steckte es zurück und half Veli auf. Auch die Walküren kamen langsam wieder zu sich und so liefen sie los. Sie standen in einer Pfütze. Das Wasser kam hinein. Eine Schleuse schloss

sich. Jack sprang hindurch und zerrte Veli mit rein. Das Schicksal der Walküren wollte er gar nicht erfahren. Nun machte er sich auf den Weg zur Brücke, mit dem Ziel das verdammte Teil für immer auf dem Meeresgrund zu versenken.

Shiva und ich waren auf einer langweiligen Reise zum Aschetal, in der heiligen Stadt schliefen die meisten... Also machen wir weiter mit Jacks und Velis Story.

Jack stand vor der Tür der Brücke.

Wir gehen jetzt da rein. Egal was passiert, falls du einen roten Knopf siehst, wo draufsteht „Selbsterstörung“, dann drück ihn!

Äh, Okay...

Jack öffnete die Tür und stürmte hinein. Dort stand die dicke Walküre. Sie öffnete den Mund, doch Jack hielt sich die Ohren zu.

Was denn? Singe ich so schlecht?

Nein, aber sie klingen sehr männlich.

Das möchte ich überhört haben.

Ja, wir sind wegen was anderem hier. Wo ist hier der Selbstzerstörungsknopf?

Tut mir leid, aber das kann ich leider nicht zulassen, Schätzchen. Wir brauchen dieses schicke U-Boot noch. Das wird unser neues Hauptquartier. Mädels, nehmt ihn gefangen!

Tut mir leid, aber das kann ich nicht zulassen.

Jack zog sein Schwert, welches in der Hand wehtat, schaffte es aber doch mit Velis Hilfe, die Walküren in die Knie zu zwingen.

Muss man denn hier alles selber machen?

Die Frau schrie so heftig, das Jack nichts mehr hören konnte.

VELI, DER SELBSTZERSTÖRUNGSKNOPF! SUCHEN UND DRÜCKEN!

Veli guckte ihn nur blöd an und grinste. Das bewusstlos umfallen gehörte wohl auch dazu. Nun lag es an ihm. Er nahm Velis Schwert und verbrannte sich die Finger. Während er selbst noch schreiend seine Hand anstarrte, wurde er aus den Schuhen gehämmert und gegen die dicke Scheibe der Brücke geschleudert. Er suchte die Konsole nach einem roten Knopf ab. Da! Er lief auf ihn zu, doch die Walküre stellte sich ihm in den Weg. Er schlug zu, der Hammer trennte ihn konsequent von seinem geliebten Schwert. Er lief um die Walküre herum und duckte sich. Sie laberte irgendwas, schlug mit dem Hammer zu, sah Jack weghüpfen und startete dann auf den roten Knopf, auf den sie volle Kanne draufgehauen hat. Jack nahm sein Schwert, zog Veli mit sich und versuchte das sinkende Schiff zu verlassen.

„Ashu, willst du etwas trinken?“

Nein. Nein danke. Ich bin wegen etwas anderem hier.

„Was denn? Was kann wichtiger sein als trinken?“

Sieh dir die Stadt an, Tvesd.

„Schön, oder? Und alles meins!“

Eben nicht, diese Stadt geht unter und du siehst tatenlos zu.

„Och, du siehst das ein wenig zu eng.“

Nein, Tvesd, es muss sich etwas ändern.

„Ich lasse mir von dir doch nicht sagen, wie ich diese Stadt regieren soll! Hehe, wär ja noch schöner!“

Dann tut es mir Leid.

Ashu zog sein Schwert.

„Das ist nicht dein Ernst! Ich habe dich alles gelehrt was du weißt!“

Es tut mir so leid.

„Ich habe dich zu dem gemacht was du bist! Willst du einen unbewaffneten umbringen?“

Ashu rammte Tvesd das Schwert in die Brust.

„Du bist noch schlimmer als Zoo. Mieser... Verräter...“

Tvesd fiel rückwärts durchs Fenster. Er kam unten auf dem Boden an, taumelte noch ein wenig und brach wieder zusammen. Das letzte was Ashu von seinem Freund hörte waren die Worte:

„Walhalla, ich komme!“